

## Auf der Suche nach einer neuen Heimat

Das Zimmertheater Rottweil begeistert mit der beeindruckenden Premiere von „Soul oder die seltsamsten Menschen der Welt“.

■ Von Stefanie Siegmeier

**ROTTWEIL.** Der Westen hat zwar im Kopf gesiegt, doch in der Seele bleibt der Blues. Das ist die bittere Wahrheit, die die vier jungen Menschen aus dem Osten – aus Kasachstan – am Ende erkennen müssen. Dabei waren sie aufgebrochen in eine bessere Welt. Über die Musik haben sie versucht, sich diese, so fremde Welt zu erschließen, darauf gehofft, dass alles gut wird und vermeintlich versucht, Anschluss zu finden. Doch am Ende bleibt der Blues.

„Soul oder die seltsamsten Menschen der Welt“, ist das Stück von Peter Staatsmann überschrieben, das am Freitagabend im Zimmertheater uraufgeführt wurde, und das unter die Haut geht. Staatsmann gelingt es mit seiner Inszenierung grandios, den Verlust von Heimat, die Suche nach Identität und das Entwurzeltsein, direkt spürbar zu machen. Es wird einem selbst schwer ums Herz, wenn „plötzlich der Geruch weg ist.“ Der Duft von Heimat, Vertrautem und Verwurzeltem. Er fehlt. Und auch die Erinnerung an ihn.

**Sind wir nicht alle Fremde irgendwo? Immer auf der Suche nach Identität?**

Stattdessen dominiert der Geruch von Bodenputzmitteln in den Ämtern. Die vier in Deutschland Gestrandeten spüren nicht mal den Boden unter ihren Füßen. Verzweifelt versuchen sie anzukommen in der westlichen Welt, versuchen sie zu verstehen und Fuß zu fassen – nicht immer bei den „richtigen“ Leuten. Sie wollen doch nur ankommen. Dazugehören. Tropfen aus Traurigkeit werden schließlich zu Musik.

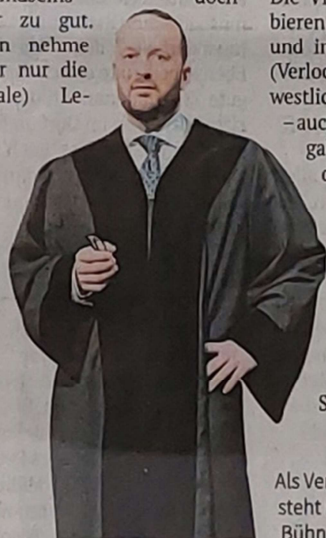
Die jungen Leute versuchen, sich die so ganz fremde, neue Welt, über die Musik zu erschließen. Und gerade auf diese Weise kommen Melancholie und Traurigkeit noch deutli-



Sind wir auf dem richtigen Weg? Ihre innere Zerrissenheit, Angst und Unsicherheit diskutieren Tatjana (Tamara Anna Hermanns), Aljona (Mailin Klinger), Rudi (Tristan Taubert) und Ivo (Filip Grujic) immer wieder aufs Neue.

Foto: Siegmeier

cher zum Ausdruck – in Szene gesetzt durch die Liveklänge von Dorin Grama am Akkordeon und Luka Swoboda am Schlagzeug. Schmerz und Trauer stehen Aljona (Mailin Klinger), Rudi (Tristan Taubert), Ivo (Filip Grujic) und Tatjana (Tamara Anna Hermanns) tief ins Gesicht geschrieben, kennen sie das Gefühl des Fremdseins doch nur zu gut. Man nehme hier nur die (reale) Le-



Als Verteidiger Patrick Heine steht Lukas Kientzler auf der Bühne.

Foto: Siegmeier

bensgeschichte von Mailin Klinger, die in dem stückbegleitenden Fotokunstprojekt im Alten Rathaus derzeit zu sehen und zu hören ist.

### Inszenierung mit hochaktuellen Bezügen

Sind wir nicht alle Fremde irgendwo? Immer auf der Suche nach Identität? Nach Heimat. Die Vier aus Kasachstan probieren in ihrer Verzweiflung und in ihrem Unwissen alles (Verlockende) aus, was die westliche Welt so zu bieten hat – auch wenn's nicht immer legal ist. Staatsmann stellt dazu in seiner Inszenierung hochaktuelle Bezüge her. Beispielsweise die OneCoin-Story, Betrugereien von Ruja Ignatova, die über einen riesigen Bildschirm flimmern, oder eine fragwürdige Sekte in einer Umlandge-

meinde. Er zeigt auf, wie schnell man auf der Heimatsuche doch auch in nahezu vernichtende Strudel geraten kann und dann einen Anwalt (Lukas Kientzler) benötigt, der einem einen Anker zuwirft.

Es lohnt sich einzutauchen in diese Identitätssuche, die die Schauspieler auf beeindruckende Weise vermitteln und die gesellschaftlich hochaktuell ist. Sämtliche Facetten von Emotionen werden offenbar und nehmen den Zuschauer

mit auf diese eindrucksvolle Reise, die letztlich auch Fragen nach der eigenen Identität aufwirft. Und nicht nur das: Schauspiel, Gesang und Musik so locker, leicht, mit größter Präzision und zugleich überschwänglicher Freude am Tun zu vereinen – das ist eine wahre Meisterleistung des Ensembles und verdient größten Respekt.

Infos zu den weiteren Terminen und Karten gibt es unter [www.zimmertheater-rottweil.de](http://www.zimmertheater-rottweil.de)



Die Musik spielt in dem neuen Stück des Zimmertheaters eine zentrale Rolle.

Foto: Siegmeier